

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpaletige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 80.

Winnenden, Donnerstag den 11. Juli

1889.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien Australien Südamerika.

Näheres bei dem Generalagenten: **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Julius Fink, Winnenden, Im. Scheffel, Waiblingen, E. Böchel, Badnang.**

Haustrunk!

Wersich einen wirklich kräftigen u. gesunden Haustrunk be-reiten will, der laßesich für nur M. 3. 25. freo. die nöthigen Substanzen von Apotheker Hartmann, Steckborn (Schweiz) & Hommenhofen (Bad.) kommen.

Die Substanzen stehen vollständig zu 150 Lit. 1/2 württ. Eimer od. 1 bad. Oem aus. Dieselben haben bisher laut zahlreich. Zeugnis. Jeden Empfinger durchaus befriedigt.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.

Zeugnisse liegen in der Exped. d. Bl. zur Einsicht auf u. stehen auch gratis u. franco zu Diensten.

Niederlagen in:
Winnenden: Apoth. Schmid,
Stetten i. N.: Krauß,
Schorndorf: S. Moser am Bahnhof.

Winnenden.
Bestellungen auf zerkleinerten prima Cascoaks und Tuskohlen nimmt sofort entgegen
Fr. Zeune.

Winnenden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 5. d. Mts. eine strengere Handhabung der ortspolizeilichen Vorschriften, namentlich der Ziff. IV, 1., 2., 3., 17., V, 1., 2., VI beschlossen. Dieselben lauten:

- IV. 1. Jeder Hausbewohner ist verbunden, alle Woche 2 mal, Mittwochs und Samstags die Straße bis auf ihre Mitte, so weit das Eigentum geht, reinigen zu lassen; dies hat auch sonst zu geschehen, wenn es nötig ist und aufgegeben wird.
2. Der Unrat darf nicht auf die Straße geworfen werden.
3. Das Ausschöpfen von Gülle in Kandel oder auf Straßen, sowie das Ueberlaufenlassen der Güllenlöcher ist verboten.
17. Auf den Trottoirs, Straßen oder öffentlichen Plätzen und in unmittelbarer Nähe derselben dürfen keine Gegenstände aufgestellt oder gelegt werden, wodurch die Passage beeinträchtigt werden könnte.
- V. 1. In den Monaten Mai, Juni, Juli, August, September dürfen die Abtritte nur von abends 6 Uhr bis Morgens 7 Uhr, in den übrigen Monaten nur von abends 4 Uhr bis Morgens 9 Uhr geleert und ausgeführt werden. Das Ausführen von Gülle oder Cloackinhalt darf nur in gut verschlossenen Fässern und nur in der oben genannten Zeit geschehen. An Wochenmärkten vormittags und an Jahrmärkten den ganzen Tag über ist das Führen von Dung und Gülle in der Stadt verboten.
2. Das Aufstellen von Wagen mit gefüllten oder leeren Cloackfässern ist im Freien, innerhalb der Stadt, an öffentlichen Plätzen oder gangbaren Straßen und Wegen verboten. An den Hauptstraßen ist auch das Aufstellen von Güllenfassern verboten.
5. Lunglegen an Wegen u. Straßen müssen entsprechend eingemacht sein.
- VI. Ohne Erlaubnis des Gemeinderats dürfen auf städtischem Eigentum keine Steine gebrochen, kein Kies, Lehm, Letten, Rasen, keine Erde und dergl. gegraben, auch darf aus den Bächen kein Sand geschöpft werden.
- VIII. 12. Straßenmorast, Bauschutt, Steine u. s. w. auf öffentliche Wege zu schütten ist verboten.

Zu Ziff. IV, 17. wird bemerkt, daß mehrfache Beschwerden über die widerrechtliche Benützung öffentlicher Plätze vorliegen und daß es nicht geduldet werden kann, daß dieselben zu Lagerplätzen von Privatpersonen benützt werden; ebensowenig dürfen Fuhrwerke auf den Straßen ihren gewöhnlichen Platz haben.

In den nächsten Wochen wird eine Commission die öffentlichen Plätze konstatieren und die nötigen Anordnungen veranlassen, die sich hiegegen alsdann Verfehlenden müßten zur Strafe gezogen werden; es wird aber von dem Gemeinfinn der Einwohner erwartet, daß Jeder zu seinem Teil dazu beiträgt, daß die Ergriffung nichttragender Wahrheiten unterbleiben darf.

Durch Ministerialverfügung vom 2. Dezbr. 1871 ist die **Polizeistunde** allgemein auf 11 Uhr nachts festgesetzt. Der Aufenthalt in den Wirtschaftshäusern und andern ähnlichen Orten über diese Zeit hinaus ist bei Strafe verboten.

Das bisher üblich gewesene Abbieten durch die Polizei findet künftig nicht mehr statt.

Wirte, welche das Verweilen ihrer Gäste über die Polizeistunde hinaus dulden, sind zu bestrafen.

Den 9. Juli 1889. **Stadtschultheißenamt.** Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Die zur mündlichen Anbringung von Klagen und Beschwerden u. dergl. geeignetste Zeit ist

Mittwoch u. Samstag nachmittags.

Das Standesamt ist werktäglich abends von 5-6 Uhr geöffnet. An Sonntagen werden nur bringende Fälle entgegengenommen.

Stadtschultheiß **Hiemer.**

Privatheilanstalt, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Kein Berufsstöhrung. Diplomirte Aerzte. **2500 Heilungen**, wie amtlich beglaubigt. Brosch.: „**Behandlung u. Heilung v. Krankheiten**“ gratis. **Sprechstunden** täglich von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man abr.: „An die Privatheilanstalt in Stuttgart, Alleenstr. 11“

Winnenden.

Weißer Wein-Essig

empfehlt **A. Sommer** Wtm.

Winnenden.

Brauntwein zum Ansehen

in verschiedenen Sorten empfiehlt **A. Sommer** Wtm.

Nächsten **Sonntag, 14. d. Mts.**, präzis 1/2 Uhr

Hornisten-Versammlung.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet. **Sammelplatz** beim **Baacher Steinbruch.**



Winnenden.

Eine sehr solide ältere Familie ohne Kinder sucht in einem guten Hause in freier, gesunder und ruhiger Lage eine

Wohnung

von 3-4 zusammenhängenden Zimmern im hohen Parterre oder über eine Treppe nebst Wasserleitung und der nötigen Zubehör, sowie Gartenzutritt zum Preise von ca. M. 200 per anno für Termin Martini a. c.

Offerte erbittet sich **Fr. Pfähler** z. Eisenbahn.

Winnenden.

Ein freundliches

Logis

von 5 Zimmern, welches auch geteilt werden kann, sowie ein einzelnes

Zimmer

mit oder ohne Zubehör hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Rekruten-Abzeichen

für die demnächst stattfindenden Generalmusterungen sowie sämtliche **Verbands-Abzeichen u. Medaillen** liefert billigst **Behenbachs Metallwaren-Fabrik Wiesbaden.** Muster stehen gegen Einsendung von 40 S zur Verfügung.

Einen 4 Monate alten schönen

Zucht-Eber

hat zu verkaufen

Schwegler z. Ruigenmühle.



Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

sind zu haben in der

G. Hub'schen Buchdruckerei.

2. also Marktag in Sonntag!

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarne, Bleich- und Schwindfüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmfraukheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekty in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nudel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, jagende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 9. Juli. (Militärisches.) Wie man erfährt, hat wie alljährlich so auch in diesem Jahre das Kgl. General-Kommando gestattet, daß Mannschaften des aktiven Dienststandes in die Heimat beurlaubt werden dürfen, um den Angehörigen bei der Ernte Hilfe zu leisten.

— Im Monat Mai wurden von den Württ. Staatsbahnen 1,254,402 Personen und 390,558 Tonnen Güter befördert. Die Geldeinnahmen betragen im Personenverkehr 956,247 Mk im Güterverkehr 1,814,810 Mk, aus sonstigen Quellen 177,671 Mk, im Ganzen 2,948,728 Mk (1888: 3,013,792 Mk). Die Einnahmen im Ganzen vom 1. April bis 31. Mai betragen 5,683,271 Mk (1888: 5,594,442 Mk). Durchschnittlich fällt auf den Kilometer 1889 Mk (1888: 1931 Mk). An Postporto und Telegrammgebühren wurde von der Generaldirektion der Posten und Telegraphen vereinnahmt: 675,546 Mk 74 S (1888: 617,839 Mk 44 S.) April und Mai zusammen 1,467,164 Mk 68 S (1888: 1,333,382 Mk 89 S.)

Stuttgart, 8. Juli. Am letzten Samstag Nachm. brach das Zugseil an der Drahtseilbahn in der Bahnhofstraße, während des Betriebes. Die herabstürzenden Wagen zertrümmerten eine Brücke an dem sog. Kaiserweg und richteten einen Schaden von ca. 1200—1500 Mk an. Das Seil brach nicht infolge von Abnutzung, daselbe wurde vielmehr von böswilliger Hand angefeilt oder mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen.

Göppingen, 8. Juli. Bei dem am Sonntag und Montag hier stattgehabten Liederfest des Schwäb. Sängerbundes haben sich folgende Vereine Preise errungen: I. Abt., ländlicher Volksgefang: Einen zweiten Preis: der Gaisburger Männergesangverein und die Eintracht Neuhausen a. F. — In der Abt. höherer Volksgefang: Einen ersten Preis: der Geislinger Liederkranz, die Stuttgarter Concorbia, der Jänner Liederkranz, und der Stuttgarter Buchbindermännerchor; einen zweiten Preis: die Cannstatter Aurora; der Ehinger Liederkranz, der Reutlinger Männergesangverein; die Tübinger Harmonia. — Beim Kunstgefang: einen ersten Preis: der Gmünder Liederkranz; der Ehlinger Liederkranz; der Haller Musikverein; einen zweiten Preis: der Heilbronner Liederkranz; die Stuttgarter Lyra und der Ravensburger Liederkranz.

Göppingen, 8. Juli. (Schwäb. Liederfest.) Wenn gestern schon der von zahlreichen Menschenmassen übergoßene Festplatz ein Bild des Jubels und Trubels gewesen war, so ist der Enthusiasmus und das lustige Leben, namentlich unter den preisgekrönten Vereinen, geradezu unvergleichlich! Bengalische Feuer wurden abgebrannt, Raketen stiegen auf, die Beleuchtung des Festplatzes war dieselbe wie gestern. Inzwischen hatte um halb 8 Uhr die Rückgabe der Bundesfahne seitens der Feststadt an den Sängerbund-Ausschuß mit Musik stattgefunden. Die Illuminierung der Straßen vom Bahnhof bis zum Festplatz war heute abend möglich noch ausgedehnter, wie gestern. Besondere Erwähnung verdient das Hotel zur Post (Sand), das sich einen Anklang und eine Anerkennung aller dort verkehrenden Gäste durch seine vortrefflichen Getränke und Speisen erworben hat. Bei dem Abmarsch der verschiedenen Gesangsvereine erhob sich jedesmal ein neuer Sturm von Begeisterung. Die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Bahnhof leitete persönlich Hr. Oberfinanzrat Hörner aus Stuttgart. So hat auch dieses Sängerfest glänzend geschlossen und es wird bei der Feststadt ein bleibendes Andenken zurücklassen. Göppingens Chronik aber hat sich um ein bedeutames Blatt bereichert. Wo einst in grauer Vorzeit auf dem von Sagen umwobenen Kaiserberg, den in nicht allzuferner Zeit ein herrliches Monu-

ment krönen wird, die Blüte des Adels zu ritterlichen Spielen und Übungen sich versammelten, da haben sich in diesen Tagen aus Schwaben, dem Lande des Sanges und Klanges dichte Scharen der frohen Sangesbrüder zu einem edlen Wettstreit zusammengelassen, der zwar dem Sieger schönen Lohn, dem Besten aber keine Schmach brachte.

Vissingen, 6. Juli. Gestern abend wurde das 2jährige Kind des Viktor Götz von hier von seiner Großmutter mit auf das Feld genommen, als dieselbe nach dem Kinde sehen wollte, war es fort. Trotzdem die ganze Nacht von 60 Personen nach demselben gesucht wurde, konnte es bis heute morgen nicht aufgefunden werden.

Murrhardt, 7. Juli. Während hellen Sonnenscheins bei uns, entlud sich im Osten unserer Stadt ein Gewitter. Besonders wurde die Umgebung von Kirchenlinenberg betroffen, wo in die Scheune des dortigen Bierbrauers und Gutsbesizers Sammet der Blitz einschlug und das große Gebäude mit seinem Inhalt in kurzer Zeit in Asche legte; kaum gelang es noch, das Vieh zu retten.

Erdbmannhausen, 7. Juli. Ein recht betrübendes Unglück ereignete sich heute morgen an der nahen Murr. Etliche junge Burschen schwammen in der Nähe der sogenannten Schweißbrücke, welche über die Murr führt, ihre Pferde. Der die Pferde Schwemmende fiel von seinem Sitz und fant. Ein anderer, der ihm zu Hilfe eilte, hatte das gleiche Mißgeschick und Beide schienen dem Tode geweiht. Es gelang den Bemühungen des Hingeeilten, den zuerst Gesunkenen wieder auf Grund und Boden zu bringen, der Retter selbst aber mußte seine Nächstenliebe mit dem eigenen Leben bezahlen. Der zuerst gesunkene junge Mann wurde durch Oberamtsarzt Schwandner wieder zum Leben gebracht.

Welzheim, 6. Juli. Heute Nachm., etwa um 2 Uhr, wurde der auf dem Felde beschäftigte, auf dem Heimwege sich befindende Baumwart Kurz bei einem starken Gewitter an der Seite seiner Frau vom Blitze getroffen und war sofort eine Leiche; die Frau blieb unversehrt. Kurz ist Familienvater von drei Kindern.

— In Rißtissen suchte die 16jährige Tochter des Leibkutschers des Frhrn. v. Stauffenberg Schutz unter einem Weidenbaum, wurde aber durch einen Blitzstrahl getödtet.

Heilbronn, 8. Juli. Am Samstag nachmittag fiel das 5jährige Söhnchen eines hier angestellten Buchhalters, welches sich mit „Angeln“ vergnügen wollte, unterhalb der Rauch'schen Brücke in den Neckar und ertrank. Ein 12 Jahre alter waderer Knabe, welcher das Kind retten wollte, sprang ihm ins Wasser nach, konnte es aber nicht mehr erreichen.

Bödingen, 8. Juli. Gestern nachmittag belustigte sich der 17jährige Sohn eines hiesigen Bürgers in der Nähe des Schulhauses mit dem Schießen von Spagen. Als er auf einen niedrig stehenden Spagen abgedrückt hatte, prallte die Kugel an einem harten Gegenstand ab und traf das zweijährige Brüderchen des Schützen so unglücklich, daß die Kugel bis heute noch nicht herausgezogen werden konnte.

Möckmühl, 8. Juli. Ein schlimmer Feind versetzt den Landmann von hier und Umgegend in große Besorgnis und in Schaden. Seit einigen Tagen bemerkt man, daß manche Aeder, welche mit Roggen oder Weizen angebaut sind, über Nacht heinabe vollständig ihrer Aehren beraubt werden. Namentlich sind es solche in der Nähe des Waldes liegende Aeder, denen dies widerfährt. Die Halme sind dicht unter der Aehre wie mit scharfem Zahn abgebissen, stehen zur großen Mehrzahl aufrecht da, während andere in der Mitte oder auch oberhalb derselben getnickt sind. Auf dem Boden findet man eine Menge Gemüll und

Auszüge aus der Rekrutierungsstammrolle

sind vorrätig zu haben in der

**E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.**

B a d n a n g.
2 sehr schöne großtrüchtige
Mutterschweine
hat zu verkaufen
G. Jung sen.

Winnenden.
Zur „Warte des Tempels“
sucht einen **Mitleser**. Auch
können die früheren Jahrgänge in ge-
bundenem Zustande entlehnt werden.
J. Weber, Photograph,
Schloßgasse.

Winnenden.
Guten
Branntwein
zum Ansehen
empfiehlt
C. Mann.

Winnenden.
Ein ordentliches
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren wird bis
Jatobi gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion

Spreu, aber keine Spur von dem oder den Urhebern dieser Verwüstung. Einsender ds. hat nun nach genauer Untersuchung der Aehren ein in denselben befindliches kleines Würmchen — eine Made — entdeckt, worin ohne Zweifel der Veranlasser dieser immer größeren Umfang annehmenden Landplage zu suchen ist. Auch hat man einen graugestreiften Käfer auf den beschädigten Feldern gefunden, der vielleicht in ursächlichem Zusammenhang damit steht. Wie man hört ist Reichertshausen, Roigheim, Sennfeld und Woelsheim von der gleichen Plage heimgesucht.

Lauffen, 9. Juli. Gestern nachmittag gegen 3/2 Uhr brach in der oberen Stadt in der Nähe der 1884 restaurierten Martinskirche ein Brand aus, der anfangs größere Ausdehnung anzunehmen drohte, dank aber der herrschenden Windstille und der Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr, der die städtische Wasserleitung wesentlich zu statten kam, auf zwei Häuser beschränkt blieb, darunter ein größeres Doppelgebäude, so daß im ganzen 5 Familien obdachlos wurden. Verursacht wurde der Brand — wie man hört — durch einen fünfjährigen Knaben, der sich mit Bündelchen in einem mit Reisich und Reben gefüllten Schuppen zu schaffen machte. Das Feuer griff sehr rasch um sich, so daß zwei Biegen nicht mehr aus ihrem Stalle gebracht werden konnten und erstickten mußten. Von auswärtig erschien die Feuerwehr von Neckarweilheim, die bei den Löscharbeiten thätig mithalf.

Deckenpfronn, 7. Juli. Für unsere Gemeinde war die abgelaufene Woche eine Zeit großer Schreden und großer Schaden entstand auf unserer weiten bisher so üppig gestandenen Flur. Am Montag zogen sich schon in den Vormittagsstunden hier 2 Gewitter zusammen. Grelle Blitze zuckten fast ohne Unterbrechung und fürchterliche Donnerschläge folgten. An 6 Stellen hat der Strahl auf unserer Markung die Erde erreicht. In unmittelbarer Nähe der Häuser zerplatzte er zwei Obstbäume und im Rotwalde schälte er eine Eiche im vollsten Sinne des Wortes. Der große, nackte Baum macht einen sonderbaren Eindruck. In großer Menge und lange Zeit fiel Hagel. Die Flur färbte sich weiß. Zum Glück waren die Schlossen klein. Doch sind zartere Pflanzen, Hopfen, Bohnen, Seswaare, Hans, junges Futter, Ackerbohnen u. s. w. fast ganz vernichtet und das Uebrige hat stark notgelitten. Nun zog gestern wieder ein Gewitter über uns dahin mit solcher Heftigkeit, wie sich unsere ältesten Mitbürger nicht erinnern können. Wieder fiel auf einzelnen Teilen der Markung heftiger Hagel und der Regen stürzte in Strömen nieder, daß Wege und Felder arg zerrissen und übel zugerichtet wurden. Der Schaden ist groß.

Hessigheim, 8. Juli. Heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr gab es zwischen ledigen Weingärtnern eine Schlägerei, wobei der 19 Jahre alte Karl Nägele von dem 21jährigen Karl Moyer einen Stich in Unterleib und einen solchen in den rechten Schenkel erhielt und dadurch lebensgefährlich verletzt wurde. Der Thäter befindet sich in Haft.

Von den Ellwanger Bergen, 6. Juli. Eine Tagelöhnerin von Fronroth, O. Ellwangen, wurde gestern nachmittag, als sie auf einem Kartoffelader beschäftigt war, von dem über unsere Fluren ziehenden heftigen Gewitter überrascht und vom Blitzstrahl tödtlich getroffen. Sie war sofort eine Leiche.

Von den Ellwanger Bergen, 8. Juli. Ueber dem Bühlerthal liegt an der Grenze der Ellwanger Berge das Schloß Lannenburg. In der Nähe desselben suchten am Samstag mehrere Personen Schutz vor dem Gewitter unter einer Eiche. Der Blitz schlug in dieselbe, tödtete eine Frauensperson, lähmte einen Mann und betäubte einen Dritten.
Weikersheim, 6. Juli. Ein hiesiger Knecht,

bei einem Pferdehändler in Diensten, ritt heute mit einem Pferde in die Tauber und ertrank.

R o c h e n d o r f, 5. Juli. Am letzten Montag, den 1. ds. abends, wurde im Walde zwischen hier und Nedarfulm, ca. 50 Meter von der Straße entfernt, die Leiche eines unbekanntes etwa 60 Jahre alten, ländlich gut gekleideten großen kräftigen Mannes, der wie die gerichtliche Leichenschau ergab, seinem Leben durch Öffnen der Pulsader am linken Arm ein Ende gemacht hatte, aufgefunden. Darüber, wer der Lebensmüde war, fehlen bis jetzt alle Anhaltspunkte. Der Leichnam wurde auf hies. Friedhof beerdigt. Möchte bald Licht in dieses Dunkel kommen!

— Die diesjährige württembergische Bienen-ausstellung wird vom 14.—16. September in der Turnhalle zu Ulm stattfinden.

U l m, 7. Juli. Eine Hausierergesellschaft, bestehend aus Mann, Frau und Schwägerin, aus dem Elsaß, hat in den letzten Tagen hier und früher wohl auch in anderen Städten und Orten des Landes, eine Tinktur zum Kaufe angeboten, welche Sommersprossen und Leberflecken vertreiben sollte. Der Preis für das 100 Gramm Flüssigkeit enthaltende Gläschen war ein hoher, er betrug 2 M 50 J. Auch eine die gleichen Eigenschaften besitzen sollende Seife boten sie um 2 M pro Stück zum Kaufe aus und fanden Abnehmer. Die Polizei legte sich aber ins Mittel, ließ die Präparate chemisch untersuchen und es stellte sich heraus, daß alles eitel Schwindel war, denn die Tinktur bestand aus Brunnenwasser, mit einigen Tropfen Parfüm vermischt, reeller Wert 2 J und die Seife war gewöhnliche Badseife, in jedem Parfümeriegeschäft um 10 J pro Stück zu haben. Die Verkäufer, welche die Tinktur selbst anfertigten, sind heute verhaftet worden.

W a n g e n, 5. Juli. Gestern abend ist das 5 Jahre alte Kind eines in dem Sägewerk beim Schwarzenhafen beschäftigten Arbeiters in einem unbewachten Augenblick in den Kanal gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde später am Necken des Werkes aufgefunden.

B i b e r a c h, 7. Juli. Ein gestern Vormittag nach 9 Uhr aus Nordwest kommendes Gewitter, welches hier glücklicherweise vorüber ging, hat in 3 Orten des Oberamtes nach heute hier eingegangenen Nachrichten gezündet. In Ingoldingen, Ringschnait und Unterjümetingen hat der Blitz eingeschlagen und 3 Anwesen in Brand gesetzt.

— In R i f f l e g g fiel ein 2 1/2 jähriger Knabe in die Aach und ertrank.

— Der 25jährige Sohn des Schuhmachermeisters Jakob Müller in Saulgau, Dienstknecht in Wangen i. N. wurde daselbst beim Holzführen von einem Bretterwagen überfahren und augenblicklich getötet.

F r i e d r i c h s h a s e n, 6. Juli. Das gestrige Gewitter ging leider auch an uns nicht ohne Schaden vorüber. Das Gespann des Schultheißen Haller in Obertheuringen wurde auf offenem Feld vom Blitz getroffen, der Schultheiß verletzt und einseitig gelähmt, doch soll er auf dem Wege der Besserung sein. Zwei wertvolle junge Pferde wurden getötet. Der Knecht kam mit dem Schreden davon.

Tagesberichte.

B e r l i n, 5. Juli. Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Berlin soll am 12. August erfolgen und der Aufenthalt am hiesigen Hofe bis zum 16. August dauern. Wie es heißt, hat der Kaiser Franz Josef den Wunsch geäußert, rauschende Empfangsfestlichkeiten möglichst vermeiden zu sehen. Es wurde bereits berichtet, daß der Kaiser einer großen Parade beimohnen wird. Ueber einen Gegenbesuch des Kaisers von Rußland am diesseitigen Hofe steht immer noch nichts fest.

B e r l i n, 8. Juli. Der Londoner „Standard“ meldet: „Die Königin-Regentin Spaniens und ihre Minister wünschten die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland aufrecht zu erhalten und auch diesen Gefühlen bei einem eventuellen Besuch des Deutschen Kaisers in Spanien Ausdruck zu geben.“

B e r l i n, 8. Juli. Die „Independance belge“ meldet, Kaiser Wilhelm werde auf seiner englischen Reise Antwerpen berühren. Man vermutet, daß daselbst eine Zusammenkunft des Kaisers mit König Leopold stattfinden.

B e r l i n, 8. Juli. Der Londoner Korresp. der Voss. Ztg. meldet telegraphisch, daß in der englischen Hauptstadt gestern aus Sansibar die Nachricht eingetroffen sei, Hauptmann Wismann greife heute oder morgen Pangani an. — Aus Venedig empfängt das Berl. Tagebl. eine Depesche des Inhalts, die russische Regierung habe dem Bundes-

rat mitgeteilt, daß sie die internationale Konferenz für den Arbeiterschutz aus Opportunitätsrücksichten nicht beschicken werde.

— (Erweiterung des Postanweisungs-Verkehrs mit Amerika.) Der Meistbetrag der Postanweisungen aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika wird von jetzt ab von 50 auf 100 Dollars erhöht. Die Tage beträgt, wie bisher, 20 J für 20 M, mindestens jedoch 40 J.

— Die „Post“ erfährt von wohlunterrichteter, zuverlässiger Seite, daß die Ansicht des Kaisers über den Konflikt mit der Schweiz in der bekannten Karlsruher Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung“ zutreffend charakterisiert sei. Der Kaiser habe auch in Württemberg geäußert, daß er bestimmt auf baldige Beilegung des von ihm sehr bedauerten Zwischenfalles rechne. In der von der Schweiz beabsichtigten Reorganisation der Fremdenpolizei erblicke er ein geeignetes Mittel, der Forderung der drei Kaiserreiche gerecht zu werden.

— Als Warnung vor dem Auswandern junger Mädchen nach Amerika wird folgendes mitgeteilt: Eine amerikanische Dame suchte in New-York voriges Jahr durch die Zeitung ein deutsches Mädchen, welches gegen freie Reise und 10 Dollars Lohn monatlich mit nach Deutschland gehen und unterwegs die Herrin und deren Kinder pflegen solle. Zu dieser Stelle meldeten sich allein aus Newyork 82 Deutsche; außerdem erhielt die Dame noch mehr als 100 Briefe aus dem Lande; alle Schreiberinnen wollten wieder in die Heimat. Die nämliche Dame suchte dieses Jahr auf demselben Wege ein Dienstmädchen für eben solche Reise. Mehr als 100 meldeten sich persönlich bei ihr; außerdem erhielt sie 90 schriftliche Anerbietungen. Unter diesen Deutschen befanden sich viele Lehrerinnen.

— Ein tragikomisches Ereignis spielte sich jüngst, wie eine Berliner Lokal-Korrespondenz erzählt, in einem kleinen Dorfe in der Nähe der schlesisch-mährischen Grenze ab. Es wurde dort ein Kind zur Taufe nach dem benachbarten Kirchdorfe gefahren. Der Weg war lang und die Paten kehrten bei der Hitze des Tages in verschiedene Wirtschaften an der Landstraße ein. Schließlich waren alle in der seligsten Stimmung, und der Koffelentler am vergnügtesten, so daß in Folge der Trepplichkeit der dortigen Straße der Wagen plötzlich umwarf. Wäntend setzte die Schaar ihren Weg jetzt zu Fuß fort und erreichte in ihrer gehobenen Stimmung die Kirche. Doch, o Schrecken! als man dem Pfarrer das Kind übergeben wollte, fand man das Steckstiffen leer. Der Täusling war beim Umwerfen des Wagens unbemerkt aus dem Bette geglitten. Man kehrte zurück und fand glücklicherweise den jungen Weltbürger verdrießlich strampelnd in dem Wagengeleise noch vor.

L ü b e c k, 7. Juli. Im Hafen fand, wie die Fr. Ztg. meldet, ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Arita“ und dem schwedischen Dampfer „Hilbing“ statt. Letzterer wurde stark beschädigt.

K ö l n, 8. Juli. Ein fürchterliches Geheimnis zu entziffern, ist die Aufgabe der Kölner und Düsseldorf-Kriminalpolizei. Es gilt nämlich den Unmenschen ausfindig zu machen, der in der Zeit vom 28. Mai bis 1. Juni die 6jährige Tochter Emma der Witwe Eigen in Langenberg bei Düsseldorf vergewaltigt und dann ermordet hat. Seit dem 28. Mai war das Kind verschwunden und die besorgte Mutter hatte in allen rheinischen Blättern eine Belohnung von 100 M ausgesetzt für denjenigen, der ihr Kind tot oder lebendig zurückbringe. Am 1. d. M. wurde in einem Abort eines Hauses der Hauptstraße zu Langenberg bei der Reinigung desselben der Körper eines Kindes entdeckt. Der Mann machte sofort bei der Polizei Meldung von dem grausigen Funde. Nach der gerichtlich festgestellten Untersuchung und Obduktion der Leiche ergab sich, daß es die der vermißten Emma Eigen war. Wenn auch infolge bereits eingetretener Verwesung ein Erkennen der Gesichtszüge nicht mehr möglich war, so gelang es doch, die Persönlichkeit durch die Ueberreste der Kleidungsstücke festzustellen. Die Leichenschau ergab ferner, daß an dem armen Kinde ein scheußliches Verbrechen verübt und daselbe dann getötet wurde. Die Aufregung in der Gegend zwischen Langenberg und Düsseldorf ist ungeheuer. Das auf so traurige Weise ums Leben gekommene Kind wurde am Freitag unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. — In erschreckender Weise berichten seit einiger Zeit die rheinischen Provinzialblätter fortgesetzt von Sittlichkeitsverbrechen.

W i t t e n b u r g, 8. Juli. Heute nachmittag wurde ein Raubmordattentat auf den Verlagsbuchhändler Viktor Diez verübt. Derselbe erhielt zwölf Kopfwunden. Der Thäter ist ein Handlungs-kommiss.

W ü n s t e r, 8. Juli. Psychologisches Interesse

bietet eine Verhandlung des hiesigen Schwurgerichts, durch welche die Dienstmagd Gertrud von Luchtern aus Barlo wegen Tötung ihres Brotherrn, des Landwirts Kaselbrink, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Kaselbrink war ein roher Trunkenbold, der sich ein besonderes Vergnügen daraus machte, seine Wirtschaftstiere entsetzlich zu mißhandeln. Kürzlich schlug er wieder einmal ohne allen Grund und ungeachtet der Bitten der anwesenden von Luchtern unbarmherzig auf sein Pferd los, so daß das Blut in Strömen von dem Körper des gequälten Tieres floß. Im höchsten Zorn nahm sich da die Magd vor, „ihren Herrn auch einmal fühlen zu lassen, wie weh Schläge thun.“ Nachmittags lag er betrunken in der Scheune. Das Mädchen stürzte mit einer Bohnenstange auf ihn zu und schlug ihn wiederholt auf den Kopf. Der Schwerberauschte erwachte nicht. Da warf die Magd einen schweren Holzkloß auf seinen Schädel. An den Gehirnerkrankungen, die er dadurch erlitt, starb der Mann nächsten Tages. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte nur „aus Mitleid mit dem armen Pferde“ die That beging, betrachtete der Gerichtshof ihr Verbrechen in mildem Lichte.

O l e i w i z, 5. Juli. Am Montag erschoss in Raminiez, hiesigen Kreises, ein Dominiaknecht seine Geliebte, angeblich weil sie mit einem anderen Manne gesprochen hatte. So groß war die Wut und Eifersucht des Beleidigten, daß er vier Revolverkugeln auf sie abfeuerte. Der Thäter ist gestern nach dem hiesigen Amtsgericht überführt worden. Die Sektion der Leiche fand gestern nachmittag statt.

A u s S c h l e s w i g, 5. Juli. Wie bereits erwähnt, machte der Maurer Karl Medelburg in Flensburg durch einen selbstabgefeuerten Kanonenschuß seinem Leben ein Ende. Medelburg entdeckte vor einiger Zeit eine alte Kanone, die er in seine in der Neuenstraße gelegene Wohnung schaffte. Vorgestern hat M., der mit seiner Frau detart in Unfrieden lebte, daß blutige Schlägereien zwischen den Ehegatten nicht zu den Seltenheiten gehörten, die Kanone geladen, gegen seine Brust gerichtet und abgefeuert, ein furchtbares Getöse erfolgte, daß das ganze Haus erbebt, die erschreckten Bewohner stürzten herbei und drangen in die Stube. Dort bot sich ihnen ein Anblick, der das Blut in den Adern fast erstarren ließ. Der Selbstmörder war durch den Kanonenschuß in mehrere Teile zerrissen worden, die im Zimmer umhergeschleudert waren; die Wänden waren mit Blut besprengt, und Fleischteile haften an denselben. Dem Vernehmen nach hat der Unglückliche, bevor er seine graufige That zur Ausführung brachte, eine größere Quantität Alkohol genossen.

A a c h e n, 4. Juli. Bei der Anwesenheit des Weihbischöfs Dr. Fischer auf Schloß Elsum bei Wassenberg ist nach dem „Rh. M.“ ein Unglück passiert. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften hatten dem Bischof einen Fackelzug gebracht und viele Zuschauer sich bei dem Schlosse eingefunden. Plötzlich ertönte ein Schreckensruf, die zum Schlosse führende Brücke war mit ca. 150 Personen eingestürzt. Vierzig davon waren so schwer verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die übrigen erlitten zum Teil kleine Quetschungen etc.

M a n n h e i m, 5. Juli. Gestern Abend ereignete sich nach der Frankf. Ztg. ein gräßlicher Unglücksfall dadurch, daß ein Maurerpolier, der in das 4. Stockwerk eines Neubaus behufs Kontrolle der Arbeiter hinaufgestiegen war, durch das Gebälk in den Keller stürzte. Da zu der kritischen Zeit die Maurer die Baustelle bereits verlassen hatten, nahm niemand den Unglücksfall wahr und der Schwerverletzte blieb die Nacht hindurch in seinem Blute liegen. Erst heute Früh wurde er in diesem Zustande aufgefunden und in das städtische Krankenhaus geschafft, woselbst er heute nachmittag gestorben ist.

M ü n c h e n, 7. Juli. Infolge falscher Weichenstellung verunglückte heute morgen gegen 8 Uhr bei der Station Röhrmoos unweit Dachau der Berlin-Frankfurter Schnellzug. Nach der letzten offiziellen Depesche sind acht Personen tot und 9 schwer verwundet, von denen eine nicht transportabel ist. Kein Frankfurter Reisender ist in Mitleidenschaft gezogen, nur der sächsische Wagen, als erster im Zuge, hart mitgenommen worden. Tot sind: Der Oberzollinspektor Junge aus Eibenstock, Oberforstmeister Bayreuther aus Eibenstock, Reserve-Lieutenant Stoll aus Ingolstadt, Postdirektor Renz und dessen Frau aus Eibenstock, ein Kind und eine Frau, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten. Schwer verwundet sind: August Wiesner, Schuhmacher aus Eichstätt, Frau Oberforstmeister

Bayreuther aus Eibenstock, Anton Speh, Reisender aus Nürnberg, Callar, Adjunkt aus Ingolstadt, Kaufmann Bösmüller aus Ingolstadt, Hutmacher Lorenz Haberer aus Nürnberg und König, unbekannt woher. Die erste ärztliche Hilfe wurde mit dem Separatzuge von hier nach Röhrmooß geleitet; Geheimrat Ruffbaum war selbst zur Stelle. Die Verletzungen trafen zumeist Kopf und Beine. Der Schnellzug war sehr stark besetzt. Er hatte schon in Frankfurt 7 bayrische Wagen, zu denen in Wschaffenburg noch einige Schlafwagen kamen. Auf dem Zuge befanden sich zahlreiche Frankfurter.

München, 8. Juli. Der amtliche Bericht gibt als Grund des gestr. Eisenbahnunglücks bei Röhrmooß ein Falschstellen des Wechsels an. Hierdurch fuhr der Zug in ein Sackgeleise, auf welchem 3 Wagen standen; im Laufe schob er diese über die aufgebogenen Schienen den Damm hinunter, wobei die Maschine und ein Personenwagen nachstürzten. Außer den bereits als tot Gemeldeten blieben noch sofort tot: Bezirksamtmann Schöller-Pfaffenhofen, Frau Merker nebst 4jähr. Tochter aus Wien, Frau Hauptmann Stöger-Bayreuth. Die verletzten Frauen Junge und Bayreuther erlitten Beinbrüche, der Weinhändler Bachmann-Kizingen einen doppelten Beinbruch, Wiesner-Eichstädt ebenfalls einen Beinbruch, die übrigen größtenteils Prellungen. Der Ablöswärter Seidl von Dachau, welcher den Wechsel falsch gestellt, ist flüchtig gegangen.

Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Röhrmooß bei München schreibt man der A. Z.: Die falsche Weichenstellung ist darauf zurückzuführen, daß vergessen worden war, die Weiche zum Sackgeleise geschlossen zu halten. Der verunglückte Schnellzug war von zwei Lokomotiven geführt, welche sich über die Böschung des Sackgeleises tief in die Erde eingruben. Der Personenwagen, in welchem die getöteten und verwundeten Passagiere saßen, befand sich zwischen dem Postgepäckwagen und einem gewöhnlichen Gepäckwagen und wurde von letzterem in der Mitte entzwei geschnitten. Der ausfühlsweise verwendete Weichenwärter Seidl, welchem in erster Linie die bei der geringen Anzahl der Weichen der Station doppelt unbegreifliche Nachlässigkeit zur Last fällt, die ein so entsetzliches Unglück herbeiführte, hat sich geschnitten. Die Unglücksstätte wurde im Laufe des Tages von vielen Tausenden aus der Umgebung besucht. Der Zustand der nach München gebrachten Verwundeten hat sich gebessert, auch der beiden doppelt bedauernswerten Frauen aus Eibenstock, welche den Tod ihrer Gatten beklagen. Die Leichen sind bis zur Bestimmung des Ortes der Beerdigung in Röhrmooß aufgebahrt worden.

Augsbürg, 7. Juli. Ein höchst trauriger und unaufgeklärter Vorfall ereignete sich in einer geachteten hiesigen Bürgerfamilie. Am 29. Juni c. erkrankte die 46 Jahre alte Frau des Schuhwarenhändlers W. Kaul, welcher gegenwärtig selbst typhuskrank darniederliegt, sowie dessen kaum 12 Jahre alte Tochter und unter höchst eigentümlichen Erscheinungen, heftigen Erbrechen und Diarrhoe, starb die Frau Kaul am 3. Juli c. mittags, während die Tochter sich wieder anscheinend auf dem Wege der Besserung befindet. Als Todesursache wurde Cholera nostras bezeichnet, doch waren die Familienangehörigen der Meinung, es liege eine Vergiftung durch Grünspan oder Schweinfurthgrün, welches allenfalls in einem Nahrungs- und Genußmittel enthalten sein konnte, vor. Der amtliche Leichenbeschauer erstattete sofort Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, worauf gestern nachmittag vor der angelegten Beerdigung, in Gegenwart einer gerichtlichen Untersuchungskommission und des Landgerichtsarztes Dr. Luz auf dem protestantischen Friedhofe die Sektion der Leiche vorgenommen wurde. Wie man von gutunterrichteter Seite erfährt, wurde hierbei eine auffallende Entzündung der Magenschleimhäute konstatiert, wahrscheinlich hervorgerufen durch die Einwirkung giftiger Stoffe, wie Käse, Wurst, Gift u. s. w. Der Magen, Leber und die noch weiter hieby durch infizierten inneren Organe wurden heute unter amtlichem Verschluß sofort an die Centraluntersuchungsstation des Obergemeinlich-Kollegiums in München, zur chemischen Feststellung des Befundes abgesandt.

Augsbürg, 8. Juli. Laut Meldung des heutigen Polizeiberichtes wurde in vergangener Nacht kurz vor 12 Uhr die ledige, 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Amalie Müller von Oberkürdingen, Bez. Amts Günzburg, in ihrer Wohnung von ihrem Geliebten, dem ledigen, schon wiederholt bestrafte-

Eisenbahntagelöhner Franz Xaver Büchs von München durch mehrere Messerstiche getödtet. Derselbe brachte sich selbst nach der That einige lebensgefährliche Stiche bei, welche seine Verbringung in das städtische Krankenhaus notwendig machten.

Augsbürg, 8. Juli. Ueber den in vergangener Nacht hier vorgekommenen Mord kann man noch Folgendes mitteilen: Der led. Tagelöhner Fr. Xav. Büchs von München, z. Z. Wagenschieber auf dem Bahnhofe dahier, hatte mit der 19jähr. Zündholzfabrikarbeiterin Amalie Müller von Oberkürdingen seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Büchs, ein leidenschaftlicher, jähzorniger Mensch, wegen Körperverletzung und groben Unfugs schon vorbestraft, hörte am Sonntag abend gegen 9 Uhr, daß seine Geliebte im Gasthause zu den „3 Königen“ auf dem Tanzplatz sich befinde. Er verließ deshalb seinen Dienst und begab sich auch dorthin, wo er seiner Geliebten Vorwürfe machte, daß sie sich mit fremden Burschen unterhielt. Nachdem anscheinend eine Versöhnung stattgefunden, begab sich Büchs in die Wohnung der Müller und als dieselbe gegen Mitternacht nach Hause kam, überfiel er sie und brachte der sich heftig Wehrenden mit einem scharf geschliffenen Messer sechs lebensgefährliche Stiche bei. Nachdem sein Opfer zusammengesunken war, begab sich Büchs in seine eigene Wohnung, woselbst er sich selbst mehrere Stiche beibrachte; von hier entfernte er sich wieder, wahrscheinlich aus Furcht vor Nachforschungen der Polizei und irrte bluttriefend in den Straßen der Stadt umher, bis er gegen 3 Uhr Morgens von der Polizei aufgegriffen wurde. Die Ermordete wurde, wie schon mitgeteilt, in das Leichenhaus und der Mörder in das städt. Krankenhaus verbracht.

Windau, 8. Juli. In hiesiger städtischer Männerbadeanstalt ertrank heute kurz vor Mittag der pensionierte bayrische Bodenseedampfschiffskapitän Noß. Der Verunglückte, ein tüchtiger Schwimmer, war noch beobachtet worden, als er der Aufgangstreppe zuschwamm. Urplötzlich verschwand er kurz darauf, ohne daß es bis jetzt, nachmittag 2 Uhr, gelungen wäre, die Leiche aufzufinden.

Ingolstadt, 5. Juli. Hauptmann v. M. des hiesigen 1. Pionier-Bataillons hat sich gestern nachmittag durch einen Revolvererschuss vor der Front seiner Compagnie entleibt. Das Motiv ist unbekannt.

Bern, 8. Juli. Sämtliche hiesige Arbeitervereine benützten das gestrige Waldfest zu einer politischen Demonstration gegen den schweizerischen Generalanwalt und die deutschen Regierungsorgane. Zwei Mal zogen sie nach ihrer Rückkehr durch die Stadt. Unter Bismarcks Bildnis stand: „Wir fürchten Gott und die Sozialdemokraten!“ Im Zuge befanden sich ziemlich viele Ausländer, namentlich Deutsche.

In Uhwiesen (Schweiz) begannen am 4. die Schwurgerichtsverhandlungen gegen die Eheleute Leber, die angeschuldigt sind, ihr vierjähriges Kind im Tauchetrog ertränkt zu haben, unter freiem Himmel auf der Wiese neben dem Hause der Angeklagten unter dem Zustrom der Bevölkerung der ganzen Gegend. Präsident Zürcher eröffnete die feierliche Verhandlung mit einer Rede, die tiefen Eindruck hervorrief. Die Zeugen wurden auf der Stelle des Verbrechens verhört. Die Gegensprache des Staatsanwalts und des Verteidigers fand alsdann in Pfäffikon statt. Beide Eheleute wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus, der Chemann Leber überdies zu 10 Jahren Einstellung in den bürgerlichen Rechten verurteilt.

Wien, 7. Juli. Wie nun festgestellt ist, wird der Kaiser auf der Reise nach Berlin, wo er am 12. August eintrifft, von Kalnoky begleitet sein.

Wien, 6. Juli. Die zu Mauer befindliche Villa des deutschen Botschafters, Prinzen Reuß, war heute nacht der Schauplatz eines blutigen Verbrechens, indem der Stallmeister des Prinzen den Tafeldeckel in dessen Wohnung überfallen und ihm mit zwei böhmischen Messern zehn tödliche Stiche versetzt hat.

Coburg, 4. Juli. Ein 23jähr. Mädchen in S., das nach eigener Angabe vor mehreren Jahren häufig einen Hund geküßt und dessen Liebtungen geduldet hatte, litt an Vergrößerung der Leber derart, daß das Leiden lebensgefährlich wurde. Der behandelnde Arzt konstatiert schließlich, daß sich infolge des Umgangs mit dem Hunde Eier des sogenannten Hundebandwurms in der Leber festgesetzt hatten. Da das Leiden, wie schon gesagt, einen gefährlichen Charakter annahm, mußte sich die Patientin zu einer Operation entschließen, durch welche mehr als 1 1/2 Liter Flüssigkeit, in welcher sich die Würmer und Eier des Wurms befanden, aus der Leber entfernt wurden.

Jägerndorf in österr. Schlesien, 7. Juli. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Textilarbeiter wurde beschlossen, die Arbeit einzustellen. Der Ausstand erstreckt sich auf 4000 Arbeiter.

Rom, 8. Juli. Der Kronprinz begleitet das deutsche Kaiserpaar zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen.

Paris, 6. Juli. Die Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den vom Senat genehmigten Entwurf über die Vermehrung der Artillerie ohne Erörterung an.

Paris, 9. Juli. Aus den Gruben von Verpilloux (St. Etienne) wurden gestern 37 Leichen herausgeholt.

London, 8. Juli. Eine verheerende Feuerbrunst brach gestern nachmittag in den an der Themse unweit Greenwich gelegenen Surrey Commercial Docks aus und zwar in dem sogenannten Russia Wharf, in welchem große Vorräte von dem aus Rußland, Schweden und Norwegen eingeführten Bauholze lagerten. Trotz kräftiger Löschanstrebungen griffen die Flammen um sich; es wurden Dockanlagen in einer Länge von nahezu 200 Fuß samt ihrem Inhalt eingeeäschert. Gleichzeitig verbrannten 12 Barken, die im Dock vor Anker lagen. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 1,200,000 Mk geschätzt.

New York, 5. Juli. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern in Oklahoma City während eines Pferderennens. Eine große Zuschauertribüne stürzte ein und hunderte von Menschen wurden zu Boden geschleudert. Ueber hundert trugen ernstliche Verletzungen davon und einige wurden auf der Stelle getödtet.

New York, 5. Juli. In Texas, im Distrikt Forth Worth, ist durch heftige Regengüsse ein Schaden von 2 000 000 Dollars angerichtet worden. — Die große Brauerei von Falk, Jung u. Vogert in Milwaukee ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 1 000 000 Dollar.

New York, 7. Juli. Die Leichenbeschauer-Jury hat einen Wahrspruch abgegeben, welcher die Eigentümer des Damms in Johnston als verantwortlich für das jüngste große Unglück, welches genannte Stadt betroffen hat, bezeichnet.

Den Schauplatz einer furchtbaren Katastrophe bildete am 22. Juni der St. Maurice-Fluß in Kanada. Ein Dampffährboot stürzte nämlich den 8 Meilen von der Stadt der Drei Flüsse entfernten Wasserfall 100 Fuß tief hinunter. Alle an Bord befindlichen Fahrgäste und 5 von der Mannschaft ertranken. Das Wetter war so stürmisch, daß nur Wenige vermocht werden konnten, auf der Fähr über den Fluß zu setzen. Nur 15 entschlossen sich dazu. Als das Boot mitten im Flusse war, geriet die Maschine in Unordnung und der Dampfer wurde von der reisenden Strömung in die Wasserfälle getrieben, ohne daß die Beladung und die am Ufer Stehenden etwas dagegen zu thun vermochten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Juli. (Landesproduktenbörse.) An den Getreidebörsen in Wien und Pest wurde in der abgelassenen Woche eine große Hauffe in Weizen in Scene gesetzt, welche jedoch bereits wieder etwas nachgelassen hat, weil die gehegten Befürchtungen eines starken Ernteausfalles als übertrieben erscheinen; die übrigen Börsen Europas haben sich dieser Bewegung nicht angeschlossen. Auf den süddeutschen Märkten war ebenfalls festere Stimmung vorherrschend und sind Brotfrüchte bei raschem Absatz im Preise gestiegen. Das Geschäft auf heutiger Börse verlief ruhig bei etwas mehr Kauflust.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayer. 19,70 Mark bis 20,— Mk, Dinkel 13 Mk, Hafer 13,80 Mk, Kohlraps 15 Mk.

Stuttgart, 8. Juli. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1655 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 30,— bis 31,50 Mk, Nr. 1 29,— bis 29,50 Mk, Nr. 2 27,— bis 28,— Mk, Nr. 3 25,50 bis 26,50 Mark, Nr. 4 23,50 bis 24 Mk.